

Adresse an Hrn. JOHANNES ORTH zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum am 26. Februar 1920.

Hochgeehrter Herr Kollege!

Voll Genugtuung können Sie heute auf Ihre halbhundertjährige wissenschaftliche Tätigkeit zurückblicken, im stolzen Bewußtsein, zu den großen Fortschritten der Lehre von den krankhaften Veränderungen im menschlichen Körper in dieser Zeit ganz wesentlich beigetragen zu haben. Mit sicherem Blick haben Sie die großen und wichtigen Fragen Ihres Faches herausgegriffen und in echt deutscher Gründlichkeit durchdacht und durchforscht. Nicht Augenblicksarbeit, nur von vorübergehendem Wert und etwa nur brauchbar als Unterlage für Zahlenangaben über die Krankheitsformen sind Ihre Abhandlungen, sondern tiefgründige, ausgereifte Gedankenarbeit, der anerkannter Dauerwert innewohnt. Einfach und klar, streng folgerichtig ist Ihre Darstellung, die sich immer auf reiche eigene Erfahrung und strenge Prüfung der bereits von anderer Seite vorliegenden Arbeiten über den Gegenstand stützt.

Vor allem waren es die beiden Hauptgeißeln der Menschheit, die Lungenschwindsucht und die Krebsgeschwülste, deren Entstehung und Verbreitung Sie nach allen Richtungen durchforschten. Mit unter den ersten erkannten Sie die große Bedeutung der Spaltpilze, aber auch der Körperbeschaffenheit des Befallenen für die Entstehung der Krankheiten, und schafften der Lehre von der Bedeutung der Veranlagung und Empfänglichkeit für Krankheiten greifbare Grundlagen. In wichtigen Abhandlungen arbeiteten Sie die Begriffe der sogenannten »Erblichkeit« von Krankheiten und auch der »Vererbbarkeit persönlich erworbener Eigenschaften« scharf heraus. Sehr wesentlich für den Fortschritt der Krankheitslehre war es, daß Sie genaueste anatomische Forschung nach den Krankheitsursachen mit Tierversuchen in dieser Richtung verbanden, wie es in Ihren grundlegenden Untersuchungen über die Entstehung der Entzündungen mit und ohne vorausgehende Schädigung der Gewebe geschah. Daß bei der Ihnen eigenen klaren, leichtfaßlichen Darstellungsart die von Ihnen verfaßten Lehrbücher sich einen großen Leserkreis, der mehrfache Auflagen notwendig machte, erwerben mußten, ist selbstverständlich.